Mit allerhöchster Bewilligung.



# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 261. Mittwoch den 7. November 1838.

### Bekantmachung.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Weihnachts-Termin d. J., wird gedachte Kasse vom 1. Dezember d. J. bis 3. Januar 1839 geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 30sten Novbr. c. und später erst vom 4. Januar k. J. ab Kapitalseinzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 27. Oktober 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

## Inland.

**Berlin**, 8. Novbr. (Privatmitth.) Der hiesige Türkische Gesandte hatte von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, die Festung Spandau in Augenschein zu nehmen, in Folge dessen der Kommandant, General Petery, ihm nicht nur Alles genau zeigte, sondern ihn auch noch zu Mittag bat. Der Gesandte nahm dies an und trank in Champagner die Gesundheit Sr. Maj. des Königs und des Generals; späterhin sandte er Letzterem nicht nur ein schönes Kästchen mit kostbaren Pfeifenspitzen, so wie der Generalin ein ähnliches mit schönen Wohlgerüchen, sondern gab auch noch ein glänzendes Diner. — Bei dem am gestrigen Abend stattgefundenen Schauspiele und bei dem darauf folgenden Balle bei Sr. Maj. dem Könige erschien sowohl Reschid Pascha als seine drei Söhne, welche ungefähr in einem Alter von 6 bis 14 Jahren stehen. — Unser Kronprinz Königl. Hoh. hat an seinem Geburtstage eine goldene Zuckerdose zum Geschenk erhalten, die ihm im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland überreicht worden ist. — Der Geheime Rath v. Gräfe ist aus Hannover zurückgekehrt, ohne genau bestimmen zu können, wenn der dortige Kronprinz wird operirt werden können. Für jetzt ist das zu operirende Auge noch etwas entzündet.

**Berlin**, 4. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Schulz zum Direktor des Stadtgerichts zu Potsdam zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Dänische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Blome, von Kopenhagen. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, nach Teplitz.

Am 28. Oktober starb im 59sten Lebensjahre, auf seinem Gute zu Siegelsdorf, im Herzogthum Sachsen, der ehemalige Polizei-Präsident von Berlin, Ludwig Wilhelm von Esebeck. Er trat schon in seinem dreizehnten Lebensjahre in Kriegsdienste, wohnte seitdem allen Feldzügen ehrenvoll bei, und wurde im Jahre 1813 so schwer verwundet, daß er als Major aus dem Heere ausscheiden und zur Gendarmerie übertreten mußte. Vom Jahre 1822 bis zum Jahre 1831 bekleidete er den Posten eines Polizei-Präsidenten von Berlin. Daß ihm Se. Majestät der König den Orden des eisernen Kreuzes, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und den Johanniter-Orden verlieh, bezeugt dessen Zufriedenheit mit den Diensten des Verstorbenen; und auch die Einwohner Berlins werden sich gern erinnern, wie sehr er bemüht war, die Pflichten seines schwierigen Amtes zugleich gewissenhaft und mit Wohlwollen zu erfüllen. Am meisten endlich hatten diejenigen, welche als Freunde oder Verwandte in seiner Nähe standen, Gelegenheit, die trefflichen Eigenschaften seines Charakters und Herzens zu würdigen und anzuerkennen.

Dem Vernehmen nach, erhält der Geheime Medizinalrath Dr. Wagner, der bisher die Stelle des Geheimenrath Bartels interimistisch verwaltete, nun die Stelle eines Direktors der medicinischen Klinik definitiv: eine Wahl, die, den Umständen nach, als sehr zweckmäßig erscheint. (H. Z.)

Nach der Rückkehr des letzten Wagenzuges von Potsdam ist gestern Abend ein Versuch gemacht worden, die Bahn zu erleuchten, um sie also auch in der Nacht benutzen zu können. Er ist völlig befriedigend ausgefallen. Sowohl an der Seite der Bahn befanden sich Laternen, wie auch an den Wagen selbst, die aber mit einem Lichte von verschiedener Farbe leuchteten, damit sich dasjenige des Zuges von dem an den Seiten der Bahn stärker unterscheide, und somit das Herannahen der Wagen besser bemerkt werde.

In dem neuesten Hefte der Jahrbücher für die preußische Gesetzgebung und Rechtswissenschaft, befinden sich 56 Gesetzesstellen, über die seit dem westphälischen Frieden in Deutschland gültigen Gesetze in Hinsicht der Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, die der Justiz-Minister von Kamptz mit treffenden Bemerkungen aufgeführt hat. Es geht daraus hervor, daß die diesfälligen preußischen Gesetze entweder mit den übrigen übereinstimmen, oder noch schonender sind. Die dieser Zusammenstellung von dem Herausgeber hinzugefügten Betrachtungen geben folgendes merkwürdige Resultat: „Die Forderung der katholischen Geistlichkeit, daß alle Kinder aus gemischten Ehen in der katholischen Religion erzogen werden sollen, ist in keinem Gesetz der katholischen Kirche begründet. Sie ist nicht einmal in einem allgemein gültigen Dogma jener Kirche enthalten. Erst in dem päpstlichen Breve vom 25. März 1830 wird das Verlangen gestellt, daß der katholische Geistliche, welcher eine gemischte Ehe einsegnet, das Versprechen des Braut-Paares zu erhalten suchen soll, ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen lassen zu wollen. Auf der andern Seite ist in Deutschland seit dem westphälischen Frieden allgemeine Glaubensfreiheit das Hauptprinzip der bestehenden Gesetze. Ist das aber Glaubensfreiheit, wenn ein Brautpaar schon im Voraus über den Glauben der Kinder verfügen soll, die noch nicht erzeugt sind? Aus diesem Grunde verbietet auch das Kgl. sächsische Gesetz vom 1. Novbr. 1836 in §. 20 jede Verleitung solcher Art, und setzt eine harte Strafe darauf mit nachgehenden Worten: „Wer einen in gemischter Ehe lebenden Ehegatten durch Versprechungen, Drohungen oder Herabwürdigung der einen Confession zum Abschluß einer Uebereinkunft mit dem andern Ehegatten über die ihren Kindern zu gebende Erziehung in einer andern Confession verleitet, wird von seiner competenten Obrigkeit das erste Mal zu 50 Rtl. Geldbuße, oder drei Monaten Gefängniß, und im Wiederholungsfall noch härter, ein Geistlicher aber, der sich dessen

## Wissenschaft und Kunst.

Die Pariser verweilen mit Vergnügen bei einer Veranlassung, welche, dies Mal von wissenschaftlicher und gelehrter Seite, einen neuen Annäherungspunkt zwischen den Engländern und Franzosen gewährt hat. Es ist dies eine Einladung der bekannten welschen geschichtlichen Gesellschaft, welche ihre Sprachverwandten und überseeischen Nachbarn, die Bretons (die Bewohner der Bretagne) zu einem Nationalfest eingeladen hatte. Das niedliche Städtchen Abergavenny (Wales) in Monmouthshire war zum Vereinsorte ausersehen worden, und am 10. Oktbr. Morgens läuteten die Glokken daselbst das Fest ein, das zwei Tage dauern sollte. Lange Reihen von Wagen und Schaaren von Reitern, die vielen in welscher Nationaltracht erscheinenden Damen, die große Volksmenge, welche das Fest herbei gezogen hatte, Alles dies gewährte einen sehr malerischen Anblick; Alles ging dem Sir Chs. Morgan Ivor von Ivors entgegen, welcher, als Vorsitzender der kymbrischen Gesellschaft, nach Abergavenny kam. Auf dem Wege waren mehrere Triumphbogen errichtet und auf den Fahnen verkündeten Sprüche die Festlichkeit des Tages. In einem großen, mit Zeltdächern überspannten Lokal, das wenigstens 15,000 Menschen aufnehmen konnte, war die Gesellschaft versammelt, und an dem einen Ende ein erhöhter Sitz für die Mitglieder der Gesellschaft eingerichtet, auf dem, neben dem Stuhl des Vorsitzenden, die eingeladenen Bretagner Ehrenplätze einnahmen. Aus allen Gegenden von Wales waren Barden zusammen gekommen, die sich im Wettkampf des Gesanges und Harfenspiels versuchen wollten. Sir Chs. Morgan erwähnte in seiner Einleitungsrede des immer wachsenden Einflusses der Gesellschaft, und wünschte dieser zu der Vereinigung ihrer Bemühungen mit denen ihrer überseeischen Nachbarn Glück. Es wurden hierauf mehrere Vorträge gehalten, unter denen namentlich mehrere sehr schmeichelhafte Anspielungen für die anwesenden Bretagner enthielten. — Die Franzosen hatten indeß diese Feierlichkeit nicht ohne eine Ausstattung von ihrer Seite vorübergehen lassen wollen. Herr von Lamartine hatte eins seiner schönsten Gedichte eingesandt: der Sekretär der Gesellschaft kündigte daher der Versammlung an, daß der „französische Ld. Baron" ebenfalls die welsche Gastfreiheit habe feiern wollen, und Herr von Jacquelot trug demnach die Verse seines berühmten Freundes vor. Eine englische sehr gelungene, Uebersetzung, welche diesem Vortrag folgte, gab zu dem lautesten Beifall der Versammlung Anlaß, und als es wieder ruhig wurde, ertönten neue Hurrahs für den „Fürsten der Barden", der in der letzten Strophe seines Gedichts sich groß und herrlich über den Verein der Nationen ausspricht, den der Geist der Zeit herbeigeführt hat:

L'esprit des temps rejoint ce que la mer sépare,
Le titre de famille est ecrit en tout lieu:
L'homme n'est plus Français, Anglais, Romain, Barbare,
Il est concitoyen de l'empire de Dieu:
Les murs des nations s'écroulent en poussière,
Les langues de Babel retrouvent l'unité,
L'évangile refait avec toutes ces pierres
Le temple de l'humanité!

Nach einem poetischen Vortrage des Herrn von Francheville über die Bretagner und deren geschichtliche Thaten, schloß Hr. von Jacquelot mit einer Deklamation mehrerer Verse aus den Liedern alter Barden zum Lobe der wel-

schuldig macht, mit Dienstentsetzung bestraft.“ Diese ernste Verfügung ist von einem Regenten unterzeichnet, der sich sogar zum streng katholischen Glauben bekennt. (Hamb. C.)

---

Die Staats-Zeitung enthält folgenden eben so wichtigen als interessanten Artikel über das Armenwesen: „Königsberg, 29. Okt. Die zunehmende Armuth ist ein Gegenstand vielfacher Besprechung geworden, und die mannigfachsten Vorkehrungen und Abhülfen sind vorgeschlagen und versucht worden. So dürfen wir nur an die neue Gesetzgebung Englands in dieser Beziehung erinnern, an die Armen-Kolonieen der Niederlande u. s. w., welche die verschiedenartigsten Beurtheilungen hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit und ihres Erfolges erfahren haben. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, hier mitgetheilt zu sehen, wie sich in neuester Zeit das Armenwesen in dem östlichen Theile unseres Staats gestaltet und wie eine getroffene Einrichtung vielseitig wohlthätige Folgen herbeigeführt hat. In Ostpreußen und Litthauen waren bis vor zwölf Jahren und sind größtentheils noch die geltenden Armen-Gesetze: 1) das Allg. Land-Recht Th. II. Tit. 19, 2) das Ostpreuß. Provinzial-Recht Zusatz 237 und 238, 3) das Land-Armen-Reglement vom 31. Oktober 1793 und 4) dessen Deklaration vom 16. November 1805. Nach diesen beiden letzteren Gesetzen gab es in Ostpreußen und Litthauen zwei verschiedene Kategorieen von Armen. Orts-Arme, deren Pflege derjenigen Kommune obliegt, in welcher dergleichen Personen sich drei Jahre hindurch aufgehalten haben, und Land-Arme, oder solche verarmte Personen, die keinem bestimmten Orte angehörten. Letztere wurden in dem Land-Armen-Corrections-Hause zu Tapiau, 5¼ Meilen von Königsberg entfernt, verpflegt. Die hierzu erforderlichen Kosten werden nicht von den Staatskassen bestritten, sondern besonders von der Provinz aufgebracht, jedoch dürfen dieselben, einer Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät des Königs gemäß, die Summe von 40,000 Rthlr. jährlich nicht übersteigen. Die Ueberzeugung jedoch, daß diese Summe für die Dauer nicht ausreicht, daß eine Verpflegung in solchen Anstalten aber stets viele Kosten verursacht (ungefähr 60 Rthlr. jährlich auf den Kopf), und daß die Pflicht der Menschlichkeit es gebiete, ferner nicht mehr Vagabonden und schuldlos verarmte Personen in einem und demselben Hause, wenn auch übrigens getrennt, unterzubringen, ließ die Provinzial-Stände im Jahre 1816 darauf eingehen, die Kategorie der Land-Armen ganz aufzuheben, und dagegen jedem einzelnen Kreise die Pflicht aufzuerlegen, die ihm zugehörigen, nicht zur Klasse der Orts-Armen gehörigen hülfsbedürftigen Personen innerhalb der Kreise selbst zu verpflegen. Aus den seitherigen Land-Armen wurden nun Kreis-Arme, und es ward ein bestimmter Verpflegungssatz durch Lieferung von Naturalien festgestellt. Durch diese neue Einrichtung hatte das frühere Verhältniß in Betreff der Armenpflege auch darin eine wesentliche Abänderung erlitten, daß die Last keine über alle Theile der Provinz gleichmäßig vertheilte mehr war, sondern daß einzelne Kreise von jetzt ab höhere, andere dagegen niedrigere, ja einige auch wohl gar keine Armenbeiträge zu zahlen hatten. Eine Zusammenstellung aller Kreisarmen-Beiträge der verschiedenen Kreise ergab schon in den ersten Jahren dieser neuen Einrichtung, daß die Provinz im Ganzen ungefähr 6000 Rthlr. jährlich weniger für die öffentliche Armenpflege zu zahlen hatte, als bei dem früher bestehenden Verhältniß, und daß für diese geringere Summe fast dreimal so viele Menschen der drückendsten Noth entzogen wurden. Die Ueberzeugung: daß mit dem verwendeten Gelde durch die neue Einrichtung möglichst viel geleistet werde, ließ bald auch in denjenigen Kreisen die Klagen verstummen, welche vorzugsweise hohe Kreis-Armen-Beiträge zahlen mußten. Nachdem auf solche Weise das Prinzip immer mehr und mehr Anerkennung fand, zeigten sich jedoch in der Ausführung namentlich zwei Schwierigkeiten: Erstens gab die Verabreichung der vorgeschriebenen Naturalien Anlaß zu vielen Mißhelligkeiten, und zweitens wurde der Zudrang zur Armen-Unterstützung sehr groß, seitdem diese auf eine so liberale Weise und ohne irgend eine Unbequemlichkeit für den Empfänger dargereicht wurde. In Rücksicht des ersten Uebelstandes war die Abhülfe indessen leicht; indem es in den meisten Fällen vorgezogen wurde, anstatt der Naturalien den Armen bestimmte monatliche Geld-Unterstützungen zu Theil werden zu lassen, mit denen sie sich auf beliebige Weise ihren Unterhalt verschaffen konnten. Die geringen Summen, welche die Armen zu diesem Behufe in Anspruch nahmen, dienen als Beweis, wie viel wünschenswerther ihnen diese letztere Verpflegungsart ist. Weit schwieriger zeigte sich eine Beseitigung des zweiten Uebelstandes. Während auch der Hülfloseste eine Unterbringung im Corrections-Hause zu Tapiau fürchtete und lieber im größten Elend sein Leben hinschleppte, entstand von allen Seiten her ein Drängen nach der neuen Art von Armen-Unterstützung. Es war keine Brandmarkung mehr mit der Armuth verbunden auch machte die viel weniger kostspielige Art der Armenpflege es möglich, ohne Belästigung des Allgemeinen, einer Menge von wirklich hülfsbedürftigen Personen diese Wohlthat zu Theil werden zu lassen. — Allmälig drängte sich aber zu diesen auch noch eine Menge fauler, arbeitsscheuer Menschen — diese eigentliche Plage jeder Armenpflege! Zwar gelten noch immer, nach wie vor, die Bestimmungen des Landarmen-Reglements von 1793 und entscheiden darüber, „wer Ansprüche auf Armen-Unterstützung hat und wer nicht!“ In der Praxis drängen sich aber häufig solche Personen hervor, bei denen zwar nicht bestritten werden kann, daß sie zu den Dürftigen gehören, von denen jedoch jeder Unbefangene die Ueberzeugung haben muß, daß sie bei gutem Willen sich noch eben so ihren Unterhalt zu erwerben im Stande wären, als hundert, ja tausend andere. Die Unterstützung solcher Personen wirkt dazu aber auch als Beispiel höchst nachtheilig. Die schnelle Zunahme dieses Uebelstandes veranlaßte von Seiten der Kreise bei dem Ober-Präsidenten der Provinz den Antrag, zu gestatten, daß die Aufnahme solcher Armen, deren Ernährungs-Unfähigkeit und Hülfsbedürftigkeit zweifelhaft sei, ohne daß man das Gegentheil zu erweisen vermöge, im Land-Armenhause zu Tapiau gestattet werde. Diesen Antrag lehnte zwar der Herr Ober-Präsident, aus denselben Gründen, ab, welche die letzte Einrichtung herbeigeführt hatten, dagegen brachte er aber selbst ein Mittel in Vorschlag, durch dessen Anwendung der Genuß von Armen-Unterstützungen weniger lockend und weniger kostspielig gemacht wurde, denn früher, wo der angeblich Arbeits-Unfähige seine Armen-Unterstützung an einem beliebigen Orte verzehren konnte. Er wählte nämlich eine der ärmeren Gegenden der 1178 Quadratmeilen großen Provinz Ost- und West-Preußen und bestimmte dieselbe zur Unterbringung von sowohl angeblich Arbeits-Unfähigen, als auch wirklich Erwerbs-Unfähigen und unterstützungsbedürftigen Personen. Es ist der im süd-östlichen Theile der Monarchie gelegene Kreis Oletzko, auf den hierbei die Wahl fiel; indem den dortigen masurischen Bauern die Erwerbung von baarem Gelde vorzugsweise schwierig ist, während die gewöhnlichen Nahrungsmittel daselbst im reichlichen Maaß vorhanden sind. Grundsteuer, Domainen-Zins und andere Staats- und Kommunal-Abgaben sind in dortiger Gegend natürlich nur gering, und der Herr Ober-Präsident ging von der Ansicht aus, daß ein dortiger Bauer oder Käthner für eine Summe, die in jeder andern Gegend für höchst gering gelten mußte, im Stande sein würde, einen Armen mit Speise an seinem Tische und mit der nothdürftigsten Kleidung zu versehen. Welchem Bauer würde es nicht in jeder andern Gegend erwünscht sein, wenn die Vermehrung seiner Tischgenossen um eine Person ihm soviel einbrächte, daß er damit seine jährlichen Abgaben bestreiten könnte! In der bezeichneten Gegend zahlt der Bauer deren gewöhnlich nicht mehr als 12 bis 15 Rthlr.; es stand daher zu hoffen, daß für diese Summe auch ein Armer Essen und nothdürftige Kleidung von ihm würde erhalten können. Der Versuch ist gemacht, und es ist in der ersten Hälfte des Jahres 1836 mit dem besten Erfolge, gelungen, in Oletzko eine milde Anstalt zu begründen, an deren Spitze sich der Landrath des Kreises, Herr von Salzwedel, befindet. Arme Kinder, alte kränkliche und krüppelhafte Personen, arbeitsscheue und sich herumtreibende Arme, werden in dieselbe aufgenommen und für 12 bis 15 Rthlr. daselbst jährlich verpflegt. Das Pflegegeld wird monatlich pränumerando bezahlt. Für den Theil des Sterbemonats, in welchem der Pflegling bereits verstorben, wird dem Pfleger nichts abgezogen; erhält vielmehr noch einen Thaler für Beerdigung, desgleichen die Kleider des Pfleglings, und hat dafür die Bestattung zu besorgen. Der Transport nach Oletzko geschieht auf Kosten der fremden Kreise, jedoch hat sich die Anstalt bereit erklärt, wenn 5 — 6 Pfleglinge auf einmal ihr überwiesen werden, bei einer Entfernung von ungefähr 15 Meilen die Abholung durch die Pfleger für 1 bis höchstens 2 Thaler zu besorgen. Der Pfleger übernimmt den erwachsenen Pflegling bis zu seinem Lebensende und Kinder bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre gerade so zu nähren, zu kleiden und zu pflegen, wie die weiblichen oder männlichen Mitglieder seiner Familie. Bei Kindern sorgt er zugleich für die moralische und christliche Ausbildung, und ist verpflichtet, dieselben regelmäßig zur Schule zu schicken, anderenfalls ihn diejenigen Strafen treffen, die gegen die Eltern wegen unregelmäßigen Schulbesuchs der Kinder festgestellt sind. Bei Streitigkeiten über Nahrung und Kleidung unterwirft sich der Pfleger dem Gutachten des Kreis-Landraths und dem executiven Zwang zu seinen Verpflichtungen. Ueber die letztern wird von dem Kreis-Landrath ein Protokoll aufgenommen und dieses der zur Zahlung des Pflegegeldes verpflichteten Behörde überschickt. Das Bestehen dieser Anstalt hat bisher für die hiesige Provinz vielseitig den besten Erfolg herbeigeführt. Es hat nämlich einestheils, durch das Fortbringen der Armen aus ihren frühern Verhältnissen, der Andrang zu Unterstützungen sich sehr gemindert und die Erlangung von Armen-Unterstützungen aufgehört ein Gegenstand der Speculation zu sein; arbeitsscheue und sich herumtreibende Personen sind durch die

---

schen Schönheit, welche aus einer Handschrift entnommen sind, die von der kymrischen Gesellschaft kürzlich entdeckt worden ist, und bewies auf diese Art, daß die französische Galanterie keine Gelegenheit vorübergehen lasse, um dem schönen Geschlechte ihre Aufmerksamkeit zu bezeigen.

— In Amsterdam hat die Postbehörde bereits zu wiederholten Malen Versuche mit neuen Reisewagen machen lassen, die nach der Constructions-Methode des bekannten Mechanikus Herrn Diez erbaut sind. Diese Wagen haben ganz die Form der Eisenbahn-Waggons; sie ruhen auf sechs Rädern und bieten den Vortheil dar, daß eine geringe Pferdekraft hinreicht, die Wagen und die darin sitzenden Personen auf eine leichte und sichere Weise fortzuschaffen. Die Wagen werden, wie auf der Eisenbahn, einer dem andern angehängt und können auf bewundernswürdige Weise gelenkt und umgedreht werden. Die Versuche sind vollkommen befriedigend ausgefallen, und es werden jetzt bereits eine Anzahl dieser Wagen für den öffentlichen Dienst angefertigt.

— Die in der Schlesischen Zeitung vom 3. November enthaltene Mittheilung von den muthmaßlichen Hindernissen, welche der Ausstellung des Bildes von Emil Ebers „Revolution in einer kleinen Stadt“ entgegen getreten sein sollten, widerlegt sich vollständig durch mehrere seitdem hier eingetroffene Briefe, z. B. dem unsers Siegert. Folgende kurze Beurtheilung des Bildes eines Andern wird vielleicht von den Freunden des Künstlers gern gelesen werden. „Das Bild stellt, humoristisch aufgefaßt, einen Volksauflauf in dem Augenblick dar, als die Menge, erschreckt durch das Erscheinen zweier Husaren, in eine sogenannte Sackgasse eingedrängt, unbeweglich gemacht, das Entfliehen der Einzelnen verhindert. Die Leidenschaften und Effekte in dieser kritischen Lage sind in jedem Individuum darzustellen versucht; alles strebt sich zu retten und nur noch ein Hund setzt sich entgegen. Das Bild von Ebers ist nun auch angekommen, ich habe es gestern den 2. Novbr. zum ersten Male gesehen, möglich, daß es schon länger da ist. Es ist von Zuschauern eben so umlagert, wie früher der Falstaff (v. Adolf Schröder), es ist nur eine Stimme über seine Vortrefflichkeit, und man kann sich des Lachens gar nicht erwehren, wenn man es ansieht; es ist voller Leben und Wahrheit. Auf den einzelnen Gesichtern sind die Empfindungen eines jeden der Antheilnehmenden zu lesen, ja selbst wo keine Gesichter zu sehen sind, ist Ausdruck, wie z. B. in dem Menschen, dessen Hintertheil man nur sehen kann, da er sich mit dem Oberkörper in den dicksten Haufen der Menschen gedrängt hat, um nicht gesehen zu werden. Einer hat sich in eine Tonne gesteckt, und man sieht nur den Kopf hervorragen, aber dieser Kopf allein ist so viel werth, als manches Bild auf der Ausstellung — und das sind doch alles nur Nebenpersonen. Wegen dieses Bildes allein gehe ich noch ein paar Mal auf die Ausstellung.“

— e —

## Industrie und Handel.

Stettin, 2. November. Getreide. Für Weizen an unserem Landmarkt drängen sich Käufer zum Export und Consumo immer mehr. Auch im Innern und auf dem Lande beeilt man sich zu kaufen, während der Landwirth, durch Feldarbeiten zurückgehalten, bis jetzt erst wenig liefern konnte. Auf diese Weise werden Preise sehr gesteigert und am ehegestr. Landmarkt bezahlte man 4 à 5 Rtlr. pr. Wspl. mehr als am letzt vorhergegangenen. Ein Paar kleine Verkäufe von neuer Waare hiesiger Gegend am Platz haben auch mehr bedun-

Entfernung von der Heimath eingeschüchtert und zur Arbeitsamkeit und guten Führung zurückgebracht, so wie solche, die schon früher Unterstützungen erhalten, zur Verzichtleistung auf dieselben bewogen worden. Anderntheils ist durch die viel wohlfeilere Verpflegung im Kreise Oletzko, als an andern Orten der Provinz, dem Land-Armenhause in Tapiau und manchen Kreisen, eine bedeutende Geld-Ersparniß verschafft, und mehrere Verpfleger in andern Kreisen sind zu einer eben so wohlfeilen Verpflegung, wie die in Oletzko, bestimmt worden.

## Deutschland.

**München**, 30. Oktober. Se. Majestät der König nahm heute im Zeughause die Armaturen in Augenschein, die, von Kaiser Nikolaus gesendet, der junge Fürst Dolgorucky vor wenigen Tagen hieher brachte. Es sind Feuer- und blanke Waffen aller Art, wie sie dermal in der russischen Armee üblich sind, Lagerzelte 2c. — Prof. Gans kam vorgestern aus Italien hier durch.

**Speyer**, 27. Oktober. Se. Majestät der König haben die Errichtung eines Lyceums zu Speyer so eben anzuordnen geruht, eine Verfügung, für deren Zweckmäßigkeit sich der Kreislandrath bei seiner letzten Versammlung einhellig ausgesprochen hatte, und welche ohne Zweifel im ganzen Lande Freude erregen wird. — Die Weinlese bot dieses Jahr bei uns nicht jenen freudig-heitern Anblick, der sonst so viel Anziehendes gewährt. Dürfte gleich das diesjährige Produkt ein besseres sein, als die meisten ruhigen Beobachter früher erwarteten, so läßt sich doch nicht mehr als ein bloßer Mittelwein annehmen, und der Ertrag ist in quantitativer Hinsicht überaus gering — durchschnittlich wohl kaum ein Fünftheil eines vollen Herbstes, an manchen Punkten nicht einmal ein Zehntheil. Was indessen einige öffentliche Blätter vom Steigen der Weinpreise sagen, ist in der Hauptsache nur fictiv: die Weinbesitzer fordern etwas mehr als früher, aber es fehlt an einer zu der Masse vorhandener Vorräthe im richtigen Verhältnisse stehenden Anzahl Käufer.

**Vom Neckar**, 29. Oct. Der vormals kurhessische Minister Hassenpflug scheint in Sigmaringen auf vielfache Verwickelungen zu stoßen, welche ihm gleich zu Anfange seiner neuen Laufbahn hinderlich in den Weg treten. Briefe aus Sigmaringen melden, daß der bejahrte, ehrwürdige Regierungspräsident v. Huber, aus Anlaß der stattgefundenen und noch weiter projectirten Veränderungen, seine Entlassung eingegeben hat. Ein gleicher Schritt wird von einer Anzahl anderer Staatsbeamten beabsichtigt. (L. A. Z.)

**Frankfurt**, 1. Novbr. Ein plötzlicher Tod hat heute in der Frühe vor 9 Uhr den wohlregierenden ältern Bürgermeister dieser freien Stadt, Herrn Schöff Syndicus Dr. Thomas, weggerafft. Allgemeine Bestürzung und tiefe Trauer bezeugten, wie der schmerzliche Verlust, den das Gemeinwesen durch dieses herbe Verhängniß erlitten hat, von der Bürgerschaft empfunden wurde. Der Verewigte, geboren am 5. Februar 1785, ist nur 53 Jahre alt geworden. Er wurde 1816 Senator, 1831 Schöff, 1833 Syndicus, und war 1824 und 1829 jüngerer Bürgermeister, 1832, 1835 und 1838 älterer Bürgermeister.

**Leipzig**, 2. Novbr. Gestern in der Nacht, 20 Minuten vor 12 Uhr, verschied hier sanft nach kurzem Leiden und langer Kränklichkeit an Entkräftung Ihre Durchl. die Prinzessin Juliane Ernestine von Schönburg, geboren zu Waldenburg den 26. Sept. 1783. Ihr Leben war ein Bild christlicher Gesinnung und ächter Bildung; für Jeden, der sie kannte, eine wohlthuende Erscheinung. Sie wird in Lichtenstein begraben. Ihr fließen viele Thränen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit.

## Oesterreich.

**Wien**, 29. Oct. (Privatmitt.) Beide MM. erschienen vorgestern im Burgtheater und wurden von dem Publikum mit großem Jubel empfangen. — Beim Einzuge des Kaisers bemerkte man in den Vorstädten den größten ungeheucheltsten Enthusiasmus. Jeder schien die hohe politische Stellung zu fühlen, welche der nun dreifach gekrönte König durch seinen Gnaden-Akt in der jetzigen Zeitgeschichte einnimmt. Als der Kaiser nach seiner Ankunft mit dem ältesten Sohne des Präsumtiv-Erben des Erzherzogs Franz Karl in der Burg am Fenster erschien, da wollte das Freudengeschrei kein Ende nehmen. Der Kaiser bewilligte der Bürger-Miliz die Erlaubniß, mit klingendem Spiel durch die Burg zu defiliren und verließ das Fenster erst, bis sämmtliche Regimenter vorbei defilirt waren. J. M. die Kaiserin stand an der Seite ihres erh. Gemahls in einfacher schlichter Kleidung.

## Rußland.

**Von der polnischen Grenze**, 26. Okt. Durch das organische Statut für das Königreich Polen ist der fiskalische Bergbau der Reichsbank mit überwiesen worden, und seitdem geschah schon Manches zur Aufhülfe und Vergrößerung desselben. Das Meiste aber geschieht durch das steigende Bedürfniß der Metalle in unserer Zeit, und so haben namentlich unsere Eisen- und Zinkwerke an Bedeutendheit viel gewonnen. Das Ausbringen an Eisen, namentlich im westlichen Theile des Königreichs, wird vielleicht nach zehn Jahren das Doppelte von dem werden, was es vor zehn Jahren war. So werden jetzt große neue Werke bei Dombrowa, wo bekanntlich die Steinkohlen überall mächtig zu Tage ausstehen, erbaut. Im östlichen Theile des Königreichs geht es aber mit allen derartigen Unternehmungen weit langsamer; freilich bietet dort die Natur auch weniger freigebig ihre Materialien. (Lpz. Z.)

## Freie Stadt Krakau.

**Aus Galizien**, 20. Oktbr. Ich kann Ihnen nunmehr einige Details über den Mord mittheilen, der kürzlich zu Krakau an dem für einen geheimen russischen Agenten geltenden Hrn. Celak begangen wurde. Die Schuldigen sind drei junge Männer, Namens Stankiewitz, Zagorowski und Levitzki. Der Zufall hatte gewollt, daß Stankiewitz, in einem Hause mit Celak wohnend, dessen nähere Bekanntschaft machen und diesem gefallen mußte. So kam es, daß Celak dem Stankiewitz (welcher kaum 18 Jahre zählt, und vermuthlich unvermöglich ist) den Antrag machte, bei ihm gegen eine kleine monatliche Zahlung hin und wieder einige Schreibergeschäfte zu versehen. Stankiewitz nahm den Antrag an, gewann auf solche Weise mehr und mehr das Vertrauen des Celak, und durchschaute nach und nach dessen ganzes Treiben. Er erzählte schon früher, daß Celak sich von polnischen und russischen Flüchtlingen regelmäßige Steuern habe zahlen lassen, gegen das Versprechen, sie nicht anzuzeigen und auszuliefern. Als nun Celak in der letzten Zeit dennoch Flüchtlinge denuncirt und versichert haben soll, daß er noch eine große Anzahl derselben auf dem Korn habe, soll zum erstenmal der Gedanke in Stankiewitz aufgestiegen sein, so vieles Unglück auf irgend eine Weise zu verhindern. Er berieth sich diesfalls mit seinem Kameraden Zagorowski, der mit ihm einverstanden sogleich erklärte, man müsse den Celak aus dem Wege räumen. Einige Tage später beschlossen diese beiden, einen gewissen Levitzki als den Dritten zu ihrem Vorhaben zu bereden, was auch vollkommen gelang. Nach wiederholter Berathung wurde die Ausführung des schrecklichen Vorhabens folgendermaßen bestimmt. Stankiewitz sollte den Celak unter irgend einem Vorwande nach einem abgelegenen Orte locken, wo dann die beiden andern Verschworenen über ihn herfallen und, während ersterer ihn halte, ihn erdolchen sollten. Schon in der ersten Hälfte des Septembers war der Tag hiezu bestimmt, Celak auch richtig von Stankiewitz beredet worden; allein die Ausführung scheiterte an der Muthlosigkeit, oder dem Erwachen des Gewissens der Verschworenen. Auch eine zweite von Stankiewitz veranlaßte Gelegenheit wurde aus ähnlichem Grunde unbenützt gelassen, bis endlich die Verschworenen doch ihre That vollbrachten. Stankiewitz soll an dem dritten hiezu bestimmten Abende den Celak unter dem Vorwande, daß er eine hübsche Dirne bestellt habe, an einen passenden Ort geführt haben, wo die beiden andern Verschwornen ihrer schon harrten, allein abermals zauderten, so daß Celak mit Stankiewitz schon wieder den Rückweg nach ihren Wohnungen angetreten hatte, als plötzlich Zagorowski und Levitzki ihnen nachliefen, und den Celak mit einem Knüttel niederschlugen. Um das Geschrei des Getroffenen zu ersticken, faßte ihn Stankiewitz bei der Gurgel, und die andern stießen ihm mittlerweile zu öfternmalen den zu diesem Zweck bereiten Dolch in die Brust, was dann auch Stankiewitz mehrmale wiederholen mußte. Hierauf liefen sie, nach verschiedenen Seiten sich zerstreuend, von Gewissensangst gefoltert, davon. Zagorowski und Levitzki sollen von den auf Celaks Geschrei herbeigelaufenen Leuten aufgehalten, jedoch wieder freigelassen worden sein, weil sie blos einen Spion durchgeprügelt zu haben vorgaben. Levitzki wurde aber hiebei erkannt, und als die That später ruchtbar wurde, sogleich verhaftet, auf welche Kunde die beiden andern Verbrecher für ihre Sicherheit sorgten. Allein die Behörde ließ in den folgenden Tagen bekannt machen, Levitzki sei, ohne das Mindeste gestanden zu haben, im Gefängniß verschieden, wodurch Stankiewitz und Zagorowski in Sicherheit gewiegt wurden, und so in die ihnen gelegte Falle gingen. Nach einigen Tagen war die Polizei aller dreien habhaft, und bereits haben sie ihre schreckliche That gleichlautend eingestanden. (Allg. Ztg.)

In der Allg. Ztg. liest man ferner: „Aus Krakau erfährt man, daß die von den Schutzmächten getroffenen Vorkehrungen, um den Freistaat gegen neue Uebergriffe einer nach Unruhen sich sehnenden Partei zu schützen, ihren Zweck vollkommen erfüllt haben. Es ist zu bedauern, daß es in der Macht einiger Mißvergnügten oder Ueberspannten liegen kann, Störungen zu veranlassen, welche Maßregeln nach sich ziehen, wie sie gegenwärtig in Krakau eintreten sollen. Die Truppen, welche von Podgorze

---

gen, doch sind die eigentlichen Preise nicht bekannt geworden. Für neuen gelben 125/126 Pfd. Schles. Weizen auf Lieferung im Frühjahr wurde ca. 65 Rtlr. gefordert, dieser Preis aber unverhältnißmäßig hoch befunden und nichts darin gemacht. Roggen wird sowohl zu Wasser als zu Lande jetzt stärker zugeführt; in loco ist zuletzt noch wieder für gute Waare 38 à $38\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt, doch dieser Preis jetzt schwer mehr zu bedingen, Lieferung im Laufe d. Mts. bedang zuletzt 34 Rtlr. Auf Lieferung z. Frühjahr ist dagegen durch vermehrte Kauflust der Preis abermals, und zwar bis $34\frac{1}{4}$ à $34\frac{1}{2}$ Rtlr., gesteigert worden, wozu noch Kauflust. Gerste ist nicht höher und beste neue Oderbruch in loco zuletzt zu $25\frac{3}{4}$ Rtlr. gekauft worden. Auch für Hafer würde zu den letzten Notirungen noch anzukommen sein; pr. Frühjahr ist $45\frac{1}{2}$ Pfd. Waare zu 17 Rtlr. zuletzt gekauft. Erbsen behalten Frage, sind aber bis jetzt noch immer wenig zu haben. — Saamen. Für Raps zeigte sich bei dem letzten Höhergehen der Oelpreise auch wieder etwas mehr Kauflust und wurde für mittelmäßige Waare zuletzt 74 Rtlr. geboten, während man auf 76 Rtlr. bestand. Dotter bedingt noch immer, bei kleinen Partieen, 48 à 50 Rtlr. Mit Kleesaamen bleibt es stille; recht hübscher, neuer weißer, von Schlesien schwimmend, wurde zu 12 Rtlr. angetragen; neuer rother ist erst sehr wenig zu haben, von vorjährigem ist zuletzt einiges zu ca. 12 Rtlr. gekauft. Von neuem russ. Säe-Leinsaamen sind bis jetzt 4150 To. Rigaer angekommen; man fordert dafür $10\frac{1}{2}$ Rtlr., für schwimm. Pernauer $11\frac{3}{4}$ Rtlr. — Spiritus zur Stelle 21—22 %. Die Zufuhr hat sich vermehrt und das Mehrste vielleicht ist in dieser Woche zu $21\frac{1}{2}$ % gekauft, was später nicht mehr zu bedingen war. Auf Lieferung in den Wintermonaten nach Umständen 2 à 3 % billiger. — Rüböl ging Anfangs der Woche abermals höher, besonders Loco-Waare, die zur Entdeckung von Lieferungs-Verbindlichkeiten pr. ultimo Okt. gesucht war und zuletzt 15 Rtlr. bezahlt wurde. Seitdem sind manche neue Zufuhren eingetroffen und der Preis hat sich wieder auf $12\frac{2}{3}$ — $\frac{1}{4}$ Rtlr. zurückgestellt, wozu, im Laufe des Mts. zu liefern, zu kaufen ist. Dotteröl auf gleiche Lieferung zu $11\frac{1}{4}$ Rtlr. zu haben.

## Mannichfaltiges.

— Ein Engländer in Boulogne sur Mer verschaffte sich dieser Tage ein Vergnügen eigener Art. Er miethete sich eine Loge dritten Ranges im Theater und erschien in derselben ganz allein mit einigen ungeheuern Paketen. Er schien die ganze Vorstellung sehr dadurch aufmerksam zu sein, als aber der Vorhang fiel, öffnete er plötzlich seine Pakete und ließ deren Inhalt, aus lauter Bonbons und Confituren bestehend, auf das Publikum aller Klassen herabregnen. Der Scherz gefiel nicht übel, man klatschte sogar lebhafter, als für irgend einen der Schauspieler.

— Vielen Lesern dürfte das Cigarrenrennen noch neu sein. Der Reiter bricht mit einer brennenden Cigarre im Munde auf, raucht während des Rennens fort und kommt mit noch brennender Cigarre an. Viel kommt also auf die Güte der Cigarren, mehr aber noch auf die Geschicklichkeit des Rauchers an. Reitet er nicht schnell genug, so verliert er die Wette dadurch; reitet er zu schnell, so kann ihm die Luft entweder die Cigarre ausblasen, oder sie zu sehr in Brand bringen, so daß sie verzehrt ist, ehe er am Ziele ankommt Diese Cigarrenrennen sind in Jamaica üblich, und gewöhnlich muß man 2 M. in zehn Sekunden reiten. Berücksichtiget man das Clima und andere Umstände, so wird Jedermann zugeben, daß ein solches Rennen ein heißes ist.

nach Krakau beordert worden, werden wahrscheinlich von anderen Truppen aus entfernteren Gegenden einen Zuwachs erhalten."

## Großbritannien.

**London**, 30. Oktober. Es erhält sich fortwährend das Gerücht, daß die Königin sich mit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg ältestem Sohne, der vor kurzem seine Studien auf der Universität Bonn beendigt hat, vermählen werde. Die vorbereitenden Schritte sollen bereits geschehen sein, und es heißt, die Angelegenheit werde gleich beim Beginn der nächsten Zusammenkunft des Parlaments zur Sprache gebracht werden. Die Herzogin von Kent soll mit dieser Verbindung vollkommen einverstanden sein. Bekanntlich war der Herzog von Koburg mit seinen beiden Söhnen bei dem Krönungsfeste in London anwesend und verließ England zuletzt von allen Gästen. Ihre Majestät verlieh bei dieser Gelegenheit dem Herzoge den Hosenband-Orden.

Berichte aus Gibraltar vom 18ten d. melden, daß die verwittwete Königin dort angelangt war und sich am 17ten schon wieder eingeschifft hatte, um ihre Reise nach Malta fortzusetzen.

Der neue Spanische Gesandte, General Alava, ist vorgestern hier angekommen.

## Frankreich.

**Paris**, 29. Oktbr. Die Infanten von Spanien (Söhne des Infanten Don Franz de Paula) wurden gestern vom König und der Königin empfangen. Der portugiesische Gesandte hat dem König der Belgier seine Aufwartung gemacht.

Unter der Rubrik: „Französische Kolonieen" wird berichtet, wie aus Algier, Stora und Konstantine weitere Nachrichten eingelaufen sind über die vom Marschall Valee getroffenen Maßregeln. Die Kabylen halten sich ruhig. Vier beinahe fertige Forts haben die Namen Royal, d'Orleans, Constantine und Skikida erhalten. Auch eine Stadt soll erbaut werden und den Namen Philippeville erhalten.

Auf das Verlangen des römischen Stuhles, die Festung Ancona zu räumen, ist ein Minister-Conseil abgehalten worden, in welchem, wie verlautet, beschlossen worden sein soll, dem ausgesprochenen Wunsche des römischen Hofes zu willfahren. Ob man nun gleich zur Räumung schreiten wird, muß sich bald zeigen. Man glaubt, daß dies der Fall sein, und daß man nächstens Anordnungen von hiesiger Seite treffen werde, um unsere Truppen nach Frankreich zurückzuziehen. Es ist dies ein wichtiges Ereigniß, das überführend darthut, wie sicher sich die römische Regierung glaubt, da sie die Anwesenheit der fremden Truppen für überflüssig hält, denn zugleich mit unseren Truppen werden, nach der getroffenen frühern Uebereinkunft, auch die österreichischen das römische Gebiet verlassen. Freilich waren die Unterhandlungen in Betreff Ancona's schon mehreremal gleich weit gediehen, ohne zu einem Resultate zu führen.

Das Conseil hat beschlossen, den Kammern in den ersten Tagen der diesjährigen Sitzung einen Gesetzvorschlag auf Herabsetzung des Eingangszolles auf den Colonialzucker um 33⅓ Procent oder 16 Fr. 50 Cent. für 100 Kilogramme vorzulegen, und zwar unbeschadet der auf den einheimischen Zucker gelegten Steuer von gleichfalls 16 Fr. 50 Cent. für je 100 Kilogramme. Demnach würde der Rohrzucker, dessen Eingangszoll auf 33 Fr. herabgesetzt werden würde, nur noch um 16 Fr. 50 Cent. schwerer besteuert sein als der Rübenzucker, eine Differenz, welche die Regierung für groß genug hält, um dem letztern die fortwährende Concurrenz mit dem erstern möglich zu machen. Wenn man sich aber erinnert, daß die einheimischen Zuckerfabrikanten nicht allein die Beibehaltung der gegenwärtigen Zollsätze für den Kolonialzucker, sondern auch die Zurücknahme des Gesetzes, welches den Rübenzucker mit einer Steuer belegt, als eine Lebensfrage für ihre Industrie darstellen, so kann man den Sturm voraussehen, den die ministerielle Entscheidung unter Fabrikanten und Grundbesitzern erregen wird. Der Beschluß des Conseils ist, wie man leicht denken kann, vorzüglich durch politische Rücksichten, die angebliche Wichtigkeit der Kolonien und des Kolonialhandels für die französische Kriegsmarine motivirt. Ob die Kammern auf die Ansicht der Regierung eingehen werden, steht dahin. Diese hat auf jeden Fall sehr weise gehandelt, indem sie sich der eigenmächtigen Entscheidung durch königliche Ordonnanz enthalten.

## Spanien.

Ueber die bereits kurz gemeldete Vermählung des Don Carlos mit der Prinzessin von Beira berichtet ein Korrespondent der Gazette de France aus Azcoytia vom 21. Oktbr. Folgendes: „Am 18. Oktober erfuhr Don Carlos, daß sein Sohn und die Prinzessin von Beira in Navarra angekommen wären; er sandte daher den Infanten Sebastian in Begleitung des Generals Uranga und des Hrn. Tejeiro der Prinzessin entgegen. Schon vorher hatte sich Don Juan Echeverria nach Leyza begeben, um die hohen Reisenden zu begrüßen. Am 19. Oktober verließ Don Carlos Elorrio und kam nach Azcoytia, wo bereits der Palast des Herzogs von Grenada zu seinem Empfang in den Stand gesetzt worden war; an demselben Tage übernachteten sein Sohn und die Prinzessin in Azpeytia. Am 20. Oktbr. ging Don Carlos der Prinzessin entgegen und traf mit ihr auf halbem Wege zwischen Azcoytia und Azpeytia (beide Orte liegen in Guipuzcoa, etwa eine Stunde auseinander) zusammen; hierauf kamen beide nach dem erstern Orte zurück, wo der Ehekontrakt in dem Palaste des Herzogs von Grenada unterzeichnet wurde. Die Zeugen waren der Herzog von Grenada und der Marquis de Valdespina als Vertreter der Grandezza; der Erzbischof von Cuba und J. B. Erro als Vertreter des Staatsrathes; der Finanzminister Labadero im Namen des Ministerrathes; Hr. José Arias Tejeiro fungirte als Notar des Königreichs. Nach der Unterzeichnung des Kontraktes begaben sich die Prinzen und die Prinzessin in feierlichem Aufzug in die Kirche, wo der Bischof von Leon die Trauung vollzog. Schon am Tage zuvor hatte Don Carlos ein Dekret erlassen, in welchem er mit Hinweisung auf die treue und rührende Anhänglichkeit der Prinzessin von Beira an seine Sache, auf die Opfer, die sie gebracht, und die Verfolgung, die sie erduldet, erklärte, daß er beschlossen habe, sie zum Range seiner Gemahlin zu erheben, und daß bereits am 2. Febr. d. J. nach Ertheilung der nöthigen Dispensation die Vermählung durch Procuration vollzogen worden sei, wobei der Marquis d'Ovando seine Stelle vertreten habe." Der gedachte Korrespondent fügt hinzu, daß „die Königin und der Prinz von Asturien" überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen würden.

## Portugal.

**Lissabon**, 5. Oktbr. Eine neue Guerrilha ist am 26. Septbr. mit geringer Macht (kaum 14 Mann zu Pferde) in Villa-Vicosa (einem volkreichen Orte in Alemtejo mit königlichem Lustschlosse und großem Thiergarten) eingerückt; sie raubte die öffentlichen Kassen, ohne daß man ihr Widerstand geleistet. Zehn Mann eines dort stationirten Infanterie-Detaschements zogen mit mehren Polizeidienern am folgenden Tage zur Verfolgung des Feindes aus. Zuerst verhafteten sie den Müller einer benachbarten Mühle, wo die Guerrilhas ihre Zusammenkünfte hielten. Dieser verrieth nun den Aufenthalt der andern, und die Mannschaft wurde auch der Guerrilha ansichtig, allein diese ergriff die Flucht und man kehrte unverrichteter Sache nach Hause. Am zweiten Tage wurden die Berge und Schluchten durchstört, wo man so glücklich war, einen der Guerrilhas, Sohn des Advokaten Gramacho, gefangen zu nehmen. Ein Theil des geraubten Geldes wurde bei dieser Gelegenheit gefunden.

## Niederlande.

**Haag**, 30. Oktbr. Die Staats-Courant meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Graf van der Duyn von Maasdam von seiner Mission nach Stuttgart hier wieder angekommen sei und die erfreuliche Nachricht mitgebracht habe, daß Se. Majestät der König von Würtemberg und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophie Friederike Mathilde ihre Zustimmung zu der Verlobung Ihrer Königl. Hoheit mit dem Erbprinzen von Oranien ertheilt hätten.

## Italien.

**Rom**, 23. Oktbr. Heute Vormittag ist der Papst mit seinem ganzen Hofstaate von dem Palast des Quirinals nach seiner Winterresidenz im Vatican gezogen, von wo er, wie man vernimmt, noch einige bisher aufgeschobene Ausflüge in die Campagna vornehmen wird. — Hr. Thiers ist, aus dem nördlichen Italien kommend, gegenwärtig hier und beschäftigt sich eifrig mit den Alterthümern Roms. Auch die Galerien, die Museen und die verschiedenen Bibliotheken werden fleißig von ihm besucht; in letzteren soll es ihm gelungen sein, durch die Zuvorkommenheit der hiesigen Gelehrten aufmerksam gemacht, manch wichtiges Dokument für die Geschichte Toscana's, mit welcher er sich beschäftigt, aufzufinden. — Der Dr. Alertz aus Aachen, welcher vor zwei Jahren das Glück hatte, den Papst von einem gefährlichen Gesichtsübel zu befreien, ist seit einigen Tagen wieder hier, wie man vernimmt, auf eine an ihn ergangene Einladung.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel**, 14. Oktbr. (Privatmitth.) Der Vice-König von Aegypten läßt jetzt den größten Theil seiner Plantagen schätzen und sucht damit den legalen Besitz zu beweisen, um den Verkauf der Produkte nach Einführung des Handels-Traktats zwischen der Pforte und England nicht einzustellen, um so sein Waaren-Monopol-System auf eine verkappte Weise fortzusetzen. Bekanntlich ist der größte Theil des Grundes und Bodens in Aegypten sein Eigenthum. — Der 2te Sohn des Vice-Königs Said Bay ist zum Gouverneur von Cairo ernannt. — Hier dauern die Divans-Versammlungen fort und es sind neuerdings Verstärkungen nach dem Taurus aufgebrochen.

## Amerika.

**New-York**, 13. Oktober. Man glaubt jetzt fast allgemein, Graf Durham werde die Kolonie nicht verlassen. Andererseits wird jedoch auch berichtet, daß Graf Durham bereits Maßregeln getroffen habe, um dem Befehlshaber der Truppen und vormaligen interimistischen Gouverneur von Kanada, Sir John Colborne, seine Funktionen zu übertragen. Daß übrigens die Insurgenten in Kanada sich wieder erheben wollen, und daß sie auf Unterstützung aus den Vereinigten Staaten rechnen, scheint sich immer mehr zu bestätigen.

## Universitäts-Sternwarte.

| 5. Novbr. 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer: inneres. | Thermometer: äußeres. | Thermometer: feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27" | 2,70 | + 6, 2 | + 5, 2 | 0, 8 | NO. 6° | große Wolken |
| " 9 U. | 27" | 2.83 | + 6, 4 | + 6, 8 | 1, 2 | S. 11° | überwölkt |
| Mtg. 12 U. | 27" | 2.74 | + 7, 0 | + 8, 5 | 1, 8 | O. 5° | " " |
| Nchm. 3 U. | 27" | 2 66 | + 7, 4 | + 9, 1 | 1, 7 | OSO. 3° | " " |
| Abd. 9 U. | 27" | 3 01 | + 7, 2 | + 7, 2 | 0, 4 | O. 0° | dickes Gewölk |

Minimum + 5, 2 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder + 5, 8

| 6. Novbr. 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer: inneres. | Thermometer: äußeres. | Thermometer: feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27" | 4,66 | + 6, 0 | + 3, 1 | 0 5 | W. 14° | kleine Wolken |
| " 9 U. | 27" | 5 47 | + 6, 2 | + 4, 2 | 0, 9 | W. 12° | heiter |
| Mtg. 12 U. | 27" | 6,00 | + 7, 0 | + 7, 3 | 2, 0 | SW. 17° | Lämmergewölk |
| Nchm. 3 U. | 27" | [illegible] | + 7 2 | + 7 3 | 1, 8 | SW. 10° | kleine Wolken |
| Abd. 9 U. | 27" | 7,67 | + 6 4 | + 3, 2 | 0, 8 | SW. 4° | Federgewölk |

Minimum + 3, 1 Maximum + 7, 6 (Temperatur) Oder + 5, 4

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

**Mit einer Beilage.**

Beilage zu № 261 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. November 1838.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 7. Nov.: Zum vierten Male, „Das Schloß am Aetna." Oper in 3 A. von Klingemann. Musik von Marschner.

Gewerbeverein.
Technische Chemie: Donnerstag 8. November, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Versammlung der pädagogischen Section der vaterländischen Gesellschaft:
Freitag 9. November, Nachmittags 5 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Mathilde mit dem hiesigen Kaufmann Hrn. Herz Blanzger, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Brieg, den 4. November 1838.
Der Weinkaufmann
S. Singersohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Singersohn,
Herz Blanzger.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Mathilde, geborne Paukert, von einem gesunden Mädchen, giebt sich die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:
Oppeln, den 3. Novbr. 1838.
Kühlein.

Entbindungs-Anzeige.
Die Nachts 3/4 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an:
Glatz, den 3. November 1838.
Möbius,
Divisions- und Garnisons-Prediger.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass seine zweite
**musikalische Soirée**
**Sonnabend den 10. Novbr.**
(im Saale des Hôtel de Pologne) stattfinden wird.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz zu haben.
**Alois Tausig,**
Pianist aus Wien.

So eben ist erschienen:
**Manöver-Galopp**
für das Pianoforte
von
**F. Olbrich.**
Preis 2 1/2 Sgr. Zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

So eben ist erschienen und in der
**Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau**
(Ring- und Stockgassen-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:
**Allgemeiner preußischer National-Kalender**
auf das Jahr 1839. Mit 1 Steindruck: Napoleon zu Ausgang der Schlacht bei Belle-Alliance.
4. geh. 12 1/2 Sgr.
Mit Beiwagen 22 1/2 Sgr.

## Literarische Anzeigen
### der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

**Für Bäcker, Branntweinbrenner 2c.**
In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.:
**Gutsmuths: Der praktische Hefenfabrikant,**
oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Rezepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 12 Gr.

So eben ist in der Buchhandlung
**Josef Max u. Komp. in Breslau**
eingegangen:
Die erste Lieferung der
**Prachtausgabe**
von
**Herder's Cid,**
illustrirt durch 70 Holzschnitte, nach Zeichnungen von Eugen Neureuther, geschnitten von den besten englischen Holzschneidern.
Diese Prachtausgabe des unsterblichen Gedichtes erscheint auf feinstem Velinpapier, in 4 Lieferungen, je zu 7 bis 8 Bogen. Der Preis jeder Lieferung ist 1 Rtl. Das Ganze soll im Laufe dieses Jahres beendigt werden.

In unserem Verlage hat so eben die Presse verlassen und ist um beigesetzten Preis in Breslau in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau so wie in allen andern Buchhandlungen zu erhalten:
**Reise in das Morgenland**
in den Jahren 1836 und 1837
von
**Dr. Gotthilf Heinrich v. Schubert.**
Erster Band.
Erlangen, 1838.
(Preis 2 Rthlr. 8 Ggr.)
Der zweite Band erscheint noch im Laufe dieses Jahres, der dritte und letzte aber wenige Monate später.
Erlangen im Oktober 1838.
J. J. Palm und Ernst Enke.

So eben ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:
Die zweite vermehrte Auflage
des rühmlich bekannten Werkchens:
**Genaue Beschreibung**
der
**Gräfenberger Wasseranstalt**
und der
**Prießnitz'schen Curmethode.**
Nebst einer Anweisung
über 70 der am häufigsten vorkommenden Krankheiten, als:
Gicht, Rheumatismus, Syphilis, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fieber, Entzündungen, Influenza und eine Menge anderer chronischer und acuter Uebel durch Anwendung des kalten Wassers mit Schwitzen zu heilen.
Ein Handbuch für Diejenigen, welche nach Gräfenberg zu gehen, oder die Cur zu Hause zu gebrauchen gesonnen sind.
Nebst einem Anhange
über die Behandlung verschiedener Pferdekrankheiten.
Von
**Karl Munde,**
Lehrer an der Berg-Akademie in Freiberg.
8. 1838. 222 Seiten, Velinpap'er. Geh. 12 Gr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben angekommen:
Der
**neueste Hausarzt**
nach den
**Grundsätzen der Naturheilkraft,**
oder:
Belehrung, wie sich bei Abwesenheit des Arztes in den häufigsten und gefährlichsten Krankheiten durch den Gebrauch der einfachsten Mittel schnelle Hülfe zu verschaffen,
und insbesondere
durch die innere und äußere Anwendung
**des kalten Wassers**
die Gesundheit zu erhalten, den Krankheiten vorzubeugen, und die vorhandenen vollkommen zu heilen.
Nebst einer Anweisung
zur Selbstbereitung der darin vorgeschlagenen Mittel und einer vollständigen Diätetik.
Von
**einem praktischen Arzte.**
Gr. 8. 13 Bogen. Geheftet 12 Gr.
Jedwedem Menschen ist eine gewisse Belehrung über Krankheiten und das Heilverfahren dabei mit Pflege und entsprechenden Arzneimitteln nöthig, da oft Arzt und Apotheke weit entfernt sind, und entstehende Krankheiten größtentheils mit geringen Mitteln im Keime erstickt werden können. Hier findet Jeder in solchen Fällen sichere Anweisungen, auf deren günstigen Erfolg man mit Vertrauen rechnen kann.

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
**Beaumarchais.**
Von
**A. Lewald.**
30 Bogen in gr. 8.
Preis: brosch. 4 Fl. 30 Kr. = 2 Rtl. 12 Gr.

Inhalt:
I. Beaumarchais.
II. Schauspiele:
Eugenie.
Der Barbier von Sevilla.
Der tolle Tag oder die Hochzeit des Figaro.
Der Name des Verfassers und Herausgebers bürgen für den Werth vorstehenden Werkes, zu dessen Empfehlung wir Voltaires Urtheil (das die Memoiren karakterisirt) für genügend halten:
„Von allen modernen Werken, mit denen man das Publikum bewirthet, haben mir die Memoires von Beaumarchais nur allein gefallen. Welch' ein Mensch! Er vereinigt Alles: Scherz, Ernst, Verstand, Heiterkeit, Kraft, das Rührende, alle Arten von Beredsamkeit!"
Eugenie wurde nach dem Manuskript des Herausgebers kürzlich dreimal in ganz kurzen Fristen auf dem hiesigen Hoftheater mit Beifall gegeben; die Aufführung der Hochzeit des Figaro wird jetzt für dieselbe Bühne vorbereitet.

So eben ist im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschienen und bereits geheftet für den billigen Preis von 10 Sgr. zu haben:
**Gebete und Lieder**
**zum Gebrauche**
**in Land- und Bürgerschulen.**
Zweite verbesserte Aufl.
Dieses von dem verdienten verewigten Herrn Senior Geiser hier verfaßte Werkchen fehlte bereits seit Jahren; da indeß wiederholte Nachfragen und Aufforderungen für den Werth, wie für die Zweckmäßigkeit dieser Sammlung sprachen, welche sich zahlreichen Lehrern und Schülern durch ihre einfach verständliche, dabei erbauliche Form der Darstellung empfohlen hatte, so bestimmte dies die Verleger, die vorliegende zweite Auflage von kundiger Hand zeitgemäß überarbeiten und durch gediegene Beiträge vermehren zu lassen.
Graß, Barth u. Comp.

# Literarische Anzeigen.

## Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Im Verlage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau erscheint binnen wenigen Wochen:

## Die chemischen Heilmittel und Gifte

oder

**praktische Anleitung**

zur

**Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften**

mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmacopoe.

Für Aerzte, Physiker und Apotheker

in alphabetischer Ordnung entworfen

von

**Ad. Duflos.**

Mit einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medicinisch-chemischen Nomenclaturen, Medicinalgewichte, Maasse u. s. w.

Auch unter dem Titel:

## Handbuch

der

## pharmaceutisch-chemischen Praxis.

Zweiter Theil.

Enthaltend die Anleitung zur Erkennung und Prüfung der chemischen Heilmittel und Gifte nach ihren Eigenschaften.

Von

**Ad. Duflos.**

Nachdem von dem ersten Theil des von Herrn Duflos herausgegebenen Handbuchs der pharmaceutischen Praxis in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren schon die zweite Auflage nöthig geworden, übergiebt der berühmte Verfasser nun den zweiten Theil desselben, der, wie wir mit Bestimmtheit erwarten dürfen, nicht blos dem pharmaceutischen, sondern auch dem medicinischen Publikum, insbesondere den gerichtlichen Aerzten willkommen sein wird. Bei dem wohlbegründeten Rufe des Autors erscheint es überflüssig, etwas zum Lobe desselben beizufügen, wir begnügen uns mit einer einfachen Anzeige des reichen Inhalts, der besser nachweisen wird, was man hier zu erwarten hat.

Der erste Theil oder die Einleitung umfaßt:

a) die Lehre von den Reagentien und Apparaten, welche bei polizeilichen, analytisch-chemischen Untersuchungen unentbehrlich sind, mit Hinweisung auf die verschiedenen, im Werke selbst vorkommenden Anwendungen;

b) eine genaue Beschreibung der verschiedenen analytischen Verfahren, welche bei Untersuchungen von unbekannten Arzneimischungen, Giften und sonstigen verdächtigen Substanzen, so wie bei Prüfung der Arzneimittel selbst auf Güte und Aechtheit, eingeschlagen werden müssen, je nach Beschaffenheit des fraglichen Gegenstandes und je nach den bezüglichen gesetzlichen Forderungen.

Im zweiten Theile werden die chemischen Arzneikörper und Gifte selbst einzeln abgehandelt. Die Anordnung der Gegenstände ist alphabetisch mit Zugrundlegung der von der Preußischen Pharmacopoe angenommenen lateinischen Nomenclatur, wie denn überall eine besondere Rücksicht auf genanntes Werk genommen worden. Neuere, so wie auch ältere chemische Zubereitungen von irgend einer pharmacologischen Wichtigkeit, welche in der Preußischen Pharmacopoe nicht vorkommen, sind überall, entweder in den fortlaufenden Text, oder anmerkungsweise, eingeschaltet; dasselbe gilt auch von den allgemeinen Lebens- und Nahrungsmitteln, welche Gegenstand polizeilich-chemischer Prüfung werden können. Bei jedem Artikel findet sich eine kurze Andeutung seiner Gewinnungsweise; sodann folgt eine Angabe seiner allgemeinen Eigenschaften und seines Verhaltens, sowohl für sich, als gegen andere Arzneikörper; endlich werden die möglichen Verfälschungen und Verunreinigungen, denen der Körper ausgesetzt sein kann, und die Art und Weise, sie unzweifelhaft zu entdecken, beschrieben. Bei den sogenannten heroischen Arzneimitteln, den Giften, sind die Erscheinungen, welche sie mit Reagentien darbieten, sowohl wenn sie in reiner Form, in einfacher Auflösung, als auch in complicirten organischen Gemengen vorkommen, aus leicht ersichtlichen Gründen mit größerem Detail, als bei den nicht specifisch wirkenden, abgehandelt.

Außerdem ist nirgends unterlassen, auf die Beziehungen, in welchen der abgehandelte Körper zu den allgemeinen chemischen Gesetzen steht, hinzuweisen, um so die chemischen Grundwahrheiten, deren Kenntniß auch denen, die sich ihrem anderweitigen Berufe zufolge nur einseitig mit der Chemie beschäftigen können, unerläßlich ist, gleichsam in praktischen Beispielen zu erläutern, und daher das Werk mehr als jedes andere geeignet, auch zum Selbststudium zu dienen.

Der Druck des Buches hat bereits begonnen und schreitet rasch vorwärts. Das Ganze wird 20 Bogen umfassen, der Preis ein billiger, die Ausstattung eine würdige sein.

Breslau, im November 1838.

**Ferdinand Hirt.**

Von

## Fürstenthals Sammlung

aller

noch gültigen, in dem Allgemeinen Landrecht, der Gesetzsammlung, den v. Kamptzschen Jahrbüchern und Annalen, den Rabeschen Sammlung und den Amtsblättern sämmtlicher Kgl. Regierungen seit ihrer Begründung bis Ende 1838 enthaltenen, das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze, Rescripte und Verfügungen.

### Ein Handbuch

für Konsistorien, Schulkollegien, Regierungen und Landraths-Aemter; Dekane, Superintendenten, Schulen-Inspektoren und Pfarrgeistliche beider Confessionen; Magisträte, Dominien und Gemeinden; Gymnasien, Seminarien, Bürger- und Volks-Schulen; Kirchen- und Schul-Deputationen und Vorstände in den Städten und auf dem platten Lande in den Königl. Preuß. Staaten.

ist das 3te Heft des 2ten Bandes erschienen und kann von den resp. Subscribenten bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47) in Empfang genommen werden. Die Beendigung des 2ten Bandes steht nahe bevor und wird dessen Versendung dann sofort an alle diejenigen Subscribenten erfolgen, welche die Zusendung in Bänden wünschten. Das Werk wird ununterbrochen fortgesetzt. Bestellungen werden zum Subscriptionspreise noch bis zur Beendigung desselben angenommen.

**C. G. Hendeß.**

Kürzlich ist versendet worden und in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

## Allgemeine Hypothekenordnung

für die gesammten

## Königl. Preußischen Staaten

mit

den zur Zeit noch anwendbaren, vor und seit der Gesetzeskraft der allgemeinen Hypothekenordnung bis zum Jahre 1836 incl. erschienenen — hinter jedem Paragraphen nach der Zeitfolge geordnet — wirklich abgedruckten, denselben

ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten,

nebst einer schematisch zusammengestellten Uebersicht der Marginalien und einem vollständigen Register.

Herausgegeben

von C. Paul.

Zweiter Band. (35 Bogen.) 1⅝ Rthlr.

Dieses mit vieler Sorgfalt bearbeitete Werk ist nun vollständig und kosten beide Bände, 81 Bogen im größten Oktavformat, nur 3½ Rthlr., wofür sie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der obengenannten, zu haben sind.

Leipzig im September 1838.

**Ch. E. Kollmann.**

Im Verlage der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau u. Pleß

bei Ferdinand Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47):

## Allgemeine Geschichte

der

## Katholischen Kirche

von

dem Konzilium von Trident bis auf unsere Tage;

mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der Nuntiaturen, der Nationalkirchen, der Konkordate und die gegenwärtig obschwebenden Fragen der Zeit.

Von

**Dr. Ernst Münch.**

Erste Lieferung.

## Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf mit der römischen Kurie und dem Jesuitismus.

Auch unter dem besonderen Titel:

## Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf für geläuterten Katholizismus, für die Rechte des Staates circa sacra und den kirchenverfassungsmäßigen Episcopat.

Von

**Dr. Ernst Münch.**

Gr. 8. Broschirt. Preis 1½ Rthlr.

Der Verfasser dieses aus Quellen bearbeiteten Werkes, welches der neueste Kampf mit den Ansprüchen der römischen Kurie um so zweckmäßiger und bedeutsamer gemacht, hat als Biograph, Historiker und Publizist seinen Beruf dazu hinreichend dargethan, und ist schon seit 18 Jahren als einer der rüstigsten Vorkämpfer für Licht und Aufklärung und zeitgemäße Reform der katholischen Kirche bekannt, so daß die Verlagshandlung sich jeder ferneren Anpreisung enthalten zu dürfen glaubt.

Als Resultat längerer und gründlicher Studien über die wichtigsten Angelegenheiten und Interessen, welche gegenwärtig die Geisterwelt bewegen, werden die Denkwürdigkeiten der berühmtesten Vorfechter des aufgeklärten Katholizismus vorangehen, sodann die verschiedenen, auf dem Haupttitel angegebenen Rubriken im Zusammenhange geschildert folgen.

Jede Lieferung bildet ein abgeschlossenes Ganzes und kann auch einzeln abgegeben werden.

## Weltliteratur.

So eben ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau bei Ferd. Hirt (am Markt Nr. 47), in Pleß bei Ebendemselben:**

## Weltliteratur.

Bibliothek

von

**Beauties.**

Erster und zweiter Band.

Velinpapier. Eleg. brochirt. Preis des Bandes 23 Sgr.

Erschienen sind davon: **Beauties of Shakespeare** und **Beauties of Byron** in elegant gedruckten Oktavbänden. Zur Publikation werden vorbereitet: **la France romantique.** — das Buch von Gott, — das Buch vom Vaterland, — das Buch von der Natur, — Perlen des deutschen Drama. Jeder Band besteht für sich, bildet ein Ganzes und kostet 23 Sgr. Wer auf die ganze erste Serie unterzeichnet, oder Schulanstalten, welche auf 7 Exemplare eines einzelnen Bandes subscribiren, erhalten 7 Bände um den Preis von 6.

Stuttgart, im Herbst 1838.

Buchhandlung von Paul Neff.

Im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pleß vorräthig bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Geschichte, Systematik und Literatur

der

## Insektenkunde,

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, als Handbuch für den Jünger und als Repertorium für den Meister der Entomologie bearbeitet

von

**Dr. Johann Nepomuck Eiselt.**

Gr. 8. Preis 1¼ Rtlr.

Bei Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, und Leipzig bei Hinrichs ist zu finden:

**Schulatlas der neueren Erdkunde,**
für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen seiner wissenschaftlichen Methode des geographischen Unterrichts bearbeitet und zusammengestellt vom Direktor Dr. Carl Vogel. In 14 kolorirten Karten (Europa, Asien, Afrika, Nord-, Südamerika, Oceanien, Sachsen, Staaten des deutschen Bundes nebst Polen, Frankreich und Belgien, Brittische Inseln und Holland, Skandinavien und russische Ostseeländer, Pyrenäische Halbinsel, Balkan-Halbinsel,) mit Randzeichnungen von H. F. Brauer und Erklärungen. Klein quer Folio kolor. und steif broch. n. 1⅛ Rthlr.

☞ Die geachtetsten Männer haben sich über die Idee und deren Ausführung auf das Beifälligste ausgesprochen und dieser neuen Unterrichtsweise die größte Aufmerksamkeit geschenkt; das Kgl. Preußische Ministerium des Unterrichts hat diesen Atlas sogleich nach Erscheinung allen Provinzial-Behörden mitgetheilt und empfohlen.

**Vogel,** Direktor Dr. Carl, Anleitung zum Gebrauche dieses Atlas nebst einer Karte vom Preußischen Staate, mit Randzeichnung. gr. 8. unter der Presse.

---

Dem mit der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, verbundenen großen Musikalien-Leih-Institut können fortwährend unter den billigsten Bedingungen Theilnehmer beitreten.

---

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Hirschberger Kreise belegenen Erb-, Lehn- und Ritterguts Lomnitz sind von der Rubr. III. Nr. 12, auf Grund des Instruments vom 26. August 1809, zufolge Verfügung vom 5. September 1809 für die Ehefrau des damaligen Besitzers, Friederike Menzel gebornen Hasenclewer eingetragenen 150,000 Rtlr. nach bereits erfolgter Löschung des Ueberrestes gegenwärtig noch für die Johanna Henriette, verwittwete Kaufmann Hasenclewer, geb. Hoppe, laut Verfügung vom 3. April 1818, und zwar auf Grund des Abkommens vom 17. Mai 1810, zufolge Verfügung vom 25. Sept. 1810 mit 5 pCt. zinsbar diejenigen 5000 Rtlr. eingetragen, welche von der verehelichten Menzel laut Instruments vom 21. Dezember 1809 in dem Betrage von 25 000 Rtl. an die Marie Elise, verw. Kaufmann Ruck, geb. Hasenclewer, und von dieser laut Instruments vom 12. Mai 1814 in dem Betrage von 8000 Rtlr. an die verw. Hasenclewer cedirt worden sind. Die testamentarischen Erben und Erbeserben dieser noch eingetragenen Gläubigerin haben über die Zahlung des Kapitals, so wie der Zinsen quittirt, während das über die nunmehr zu löschende Hypothekenpost gefertigte Antheils-Instrument angeblich verloren gegangen ist. Auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers des verpfändeten Gutes, des Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Neapolitanischen Hofe, des Geheimen Legationsraths von Küster, werden daher zum Zweck jener Löschung alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 13. Februar 1839 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Referendarius Flögel im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Breslau, den 26. Okt. 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien
Erster Senat.
Hundrich.

---

Bau-Verdingung.

Es soll die Erbauung eines neuen Eisbocks vor der Paßbrücke, einschließlich der dazu erforderlichen Materialien, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Licitations Termin auf Dienstag den 13. Novbr. d. J. angesetzt und laden kautionsfähige Unternehmer hiermit ein, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst Kostenanschlag und Zeichnung sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 26. Oktober 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der Mehlgasse sub Nr. 22 und in der Rosenthaler Straße sub Nr. 6, vormals unter Jurisdiction des Stadt-Land-Güter-Amts sub Nr. 39 gelegenen Branntweinbrenner Schmidtschen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 5392 Rthlr. 15 Sgr., haben wir einen Termin auf

den 30. April 1839 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Präclusion zu diesem Termine mit vorgeladen.

Breslau, den 28. Septbr. 1838.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.
Uecke.

---

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 1. Juli 1837 zu Reinerz verstorbenen Gutsbesitzers Lieutenant Georg Heinrich Adolph Ludwig auf Skohl, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Oktober 1838.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Hertel.

---

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Polkwitz.

Das zu Nieder-Polkwitz städtischen Antheils belegene Rustikalgut Nr. 2 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 24,664 Rthlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Juni 1839 auf hiesigem Gerichtszimmer

subhastirt werden.

Polkwitz, den 2. November 1838.

---

Auction.

Freitag den 9ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem sogenannten Scharfrichter-Hofe bei der Taschen-Bastion, altes Bauholz, Rüstbretter und Balken, Sumpfständer, Radwern, Kalkkasten, Holzböcke, Leitern, ein Mehlkasten, ein Backtrog, ein Brett und ein Handwagen, ein eisernes Gitter und mehrere Klaftern Pflastersteine ꝛc. meistbietend verkauft werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

---

Auktion.

Am 8. d. M. Vormittags halb 10 Uhr sollen in Nr. 30 Carlsstraße die zum Nachlasse der Frau Kaufmann Bloch gehörigen Pretiosen, Gold- und Silbersachen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

---

Ich wohne jetzt Kupferschmiede-Straße Nr. 46, zwei Stiegen hoch, dem weißen Hirsch gegenüber, und bin in den Morgenstunden von 7 — 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt anzutreffen.

Aumann, praktischer Zahnarzt.

---

**Gardinen-Mull,**
2 Ellen breit, glatt, weiss,
desgl. weiss mit bunt karirt,
so wie eine grosse Auswahl
weisse und bunte
**Gardinen-Franzen**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Mode-Waaren-Handlung von
**E. Birkenfeld,**
Ohlauer Str. Nr. 2, erste Etage.

---

Von Dinglers polytechnischem Journale werden das erste und zweite Quartal vom Jahre 1827 und die ersten 3 Hefte vom 64ten Bande, Ohlauerstraße Nr. 80, im Gewölbe, zu kaufen gewünscht.

---

Den unbekannten Gläubigern des am 25. Juni d. J. zu Tannhausen verstorbenen Rittergutsbesitzers Gottlieb Benjamin Rothenbach, mache ich im Auftrage seiner Erben die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt, bei Vermeidung der im § 141 ff. Titel 17 Theil I des Allg. L.-R. ausgesprochenen Rechtsnachtheile, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten mir anzuzeigen.

Breslau, den 29. Oktober 1838.

Eugen Müller,
Justiz-Kommissarius.

---

## Eine Gastwirthschaft,

Schank- oder Destillateur-Gelegenheit, in oder bei Breslau wird baldigst zu miethen gesucht, zu erfragen im Gesinde-Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstr. Nr. 10, bei Bretschneider.

---

## Gasthof-Empfehlung.

Da ich den Gasthof „zum goldnen Kreuz" auf dem Ringe in Brieg übernommen, so verfehle ich nicht, dies einem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst bekannt zu machen, und ersuche dasselbe, mich mit seinem Besuch recht zahlreich zu beehren. Für gute und billige Bedienung wird stets Sorge tragen:

August Milisch, Gastwirth.

---

## Aecht Holländische Harlemer Blumen-Zwiebeln.

Mit dem so eben eingetroffenen Transport Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus u. s. w. sind auch
Lilium longiflora, das Stück 5 Sgr.,
Gladiolus floribundus, das Stück 5 Sgr.,
mit angelangt. Auf beide schöne Blumen mache ich Gartenfreunde hiermit aufmerksam.

**Friedr. Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

## Anzeige.

Aechte französische Prünellen, so wie die zweite Sendung Kastanien empfingen und offeriren:

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

---

Ein neuer 7oktaviger Flügel von Kirschbaum-Holz steht billig zu verkaufen, Sand, Mühlgasse Nr. 16.

---

Flinten-Verkauf.

Gut gearbeitete und eingeschossene Doppelflinten sind zu verkaufen in dem bürgerlichen Schießwerder bei dem Büchsenmacher Stockmar.

---

Ein tüchtiger Färber, welcher einer bedeutenden Färberei vorzustehen im Stande ist, findet eine Anstellung. Nur solche Subjekte wollen ihre schriftlichen Anträge in der Expedition der Breslauer Zeitung unter „E. F. G." baldigst portofrei abgeben.

---

Allen meinen Freunden und Bekannten, auch denen Verwandten, die mir wohlgewollt, empfehle ich mich bei meiner Abreise nach Amerika hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, indem ich ihnen für alles mir erwiesene Liebe und Gute danke.

Für alle Geschäfts-Angelegenheiten in meiner Abwesenheit hat Herr Friedrich Heinrich Mende zu Schmiedeberg in Schlesien die Güte gehabt, meine General- und Special-Vollmacht anzunehmen. Hamburg, im Oktober 1838.

Adolph Kopisch.

---

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere: Reuschestraße in den 3 Linden.

---

Zu vermiethen

und sogleich, oder an Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung im 1sten Stock mit 4 Zimmern, Kabinet, Speisekammer, Küche, Holzstall, Bodenkammer, Wagenplatz und Gartenbenutzung im Oesterreichischen Kaiser — Klosterstraße Nr. 49 — für 150 Rthlr. Auf Verlangen kann noch ein 5tes Zimmer abgetreten werden. Näheres daselbst im 1sten Stock.

---

Eine freundliche Stube, parterre, besonders für einzelne Herren passend, ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9.

Neue bunt seidene Halstücher, Pariser Cravatten, Jaromir-Binden und Schlipse, elegante Westen und die neuesten Beinkleiderzeuge, wie auch neue Farben-Tuche zu Röcken, Leibröcken und Ueberziehröcken. Wasserdichte Gummimäntel, Gummizeug zu Jagd-Röcken, und Gummi-Ueberziehschuhe, die neueste Façon Filzhüte und eine große Auswahl neuer Wintermützen, Unterziehjacken, Beinkleider und Strümpfe in Wolle und Baumwolle, verfehle ich nicht, meinen hochgeehrten Kunden hierdurch mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen,

**daß jetzt mein Verkaufs-Lokal nicht mehr Riemerzeile Nr. 9, sondern Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz ist.**

**L. Hainauer jun.**

## Wohlfeile Hüllen von Seide, Damentuch und Damast,

in den beliebtesten Farben, wattirte Damen-Oberröcke in wollnen und baumwollnen Zeugen, Kinder-Hüllen und Knaben-Mäntel, empfiehlt in großer Auswahl:

Die Tuch- und Kleider-Handlung von H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

## Bekanntmachung und Bitte!

Nächsten Sonntag Vormittags wird die Provinzial-Bibelgesellschaft in der Hauptkirche zu St. Elisabeth ihre jährliche Stiftungsfeier begehen und damit nach dem Vormittags-Gottesdienste sowohl die Vertheilung ganzer Bibeln und neuer Testamente an arme Kinder beider Confessionen, als auch eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft an den Kirchthüren verbinden. Alle, welche in der Vertheilung des göttlichen Worts an Bedürftige eine christliche Pflicht erkennen, werden vertrauensvoll und angelegentlich gebeten, dieser Handlung ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Breslau, den 5. November 1838.

**Der Verwaltungs-Ausschuß der Schlesischen Provinzial-Bibelgesellschaft.**

Hahn. Vogel. Huschke. v. Damnitz. Eggeling. Zäschmar.

Da in Folge der Königl. Kabinets-Ordre vom 16. Juni d. J. (Gesetzsammlung Nr. 25) der Verkauf von Spielkarten vom 1. Januar 1839 ab jedem Handeltreibenden, nach vorher nachgesuchter Erlaubniß der betreffenden Steuer-Behörde, gestattet ist, so habe ich mich zur Bequemlichkeit meiner resp. Kunden in Schlesien veranlaßt gefunden, dem Herrn W. Kunsemüller in Breslau eine Niederlage meiner Fabrikate für den Platz, und überhaupt für ganz Schlesien zu ertheilen, und diesen in den Stand gesetzt, Distributeuren denselben Rabatt zu gewähren, den ich bei Beziehungen ab hier bewillige. Ich ersuche daher meine bisherigen Abnehmer, wie diejenigen, welche sich von der genannten Zeit ab mit dem Verkauf der Spielkarten befassen wollen, sich an den Hrn. W. Kunsemüller zu wenden. In Betreff meines Fabrikats habe ich Alles angewandt, dieses in höchster Vollkommenheit zu liefern, und schmeichle ich mir, die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erreichen.

Berlin, den 1. November 1838.

C. A. Müller,
Spielkarten-Fabrikant.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn C. A. Müller empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und verspreche die prompteste Bedienung. Briefe erbitte postfrei.

**W. Kunsemüller,**
Breslau, Nikolaistraße Nr. 7.

## Feine geistige Getränke,

besser von Qualität als der Preis, empfiehlt für diesen Winter in ganzen und halben Quart-Flaschen und Gebinden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arak Goa, die ganze Flasche | 1 Rthlr. | | |
| Ananas Jamaika-Rum | — | 25 | Sgr. |
| Jam.-Rum Nr. 0 | — | 22½ | — |
| Jam.-Rum Nr. 1 | — | 20 | — |
| Jam.-Rum Nr. 2 | — | 17½ | — |
| Jam.-Rum Nr. 3 | — | 15 | — |
| Jam.-Rum Nr. 4 | — | 12½ | — |
| Rum Nr. 1 | — | 10 | — |
| Rum Nr. 2 | — | 8 | — |
| Rum Nr. 3 | — | 6 | — |

Auf meine billigen, als von guter Qualité bekannten Rhein- und französischen rothen und weissen Weine, wie auch Bischof und Cardinal, erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

**C. F. Rettig,**
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Heute Mittwoch den 7. November:

**Großes Trompeten-Konzert,**

wozu ich ergebenst einlade.

Galler, zur Erholung in Pöpelwitz.

Mein zum gänzlichen

**Ausverkauf**

bestimmtes

**Mode-Waaren-Lager**

ist bereits so weit verkauft, daß ich hoffen darf, mit solchem in einigen Wochen ganz aufgeräumt zu haben. Ich erlaube mir, ein sehr geehrtes Publikum davon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken, daß sich noch viele Gegenstände vorräthig finden, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Breslau, den 6. November 1838.

**L. Oppenheimer,**
Ring Nr. 2.

**Homöopathischer Gesundheits-Caffee,**

welcher genau nach der Angabe eines homöopathischen Arztes bereitet ist und bei dem Gebrauch der homöopathischen Heilmethode dem Kranken ein sehr angenehmes und gesundes Getränk an der Stelle des wirklichen Caffees gewährt, empfiehlt das Pfund à 4 Sgr.

Friedrich Reimann,
Nikolai-Straße Nr. 21, dem Kinder-Hospital grade über.

## Commissions-Lager türkischer und asiatischer Manufaktur-Waaren und Produkte

von

**Paul Georgewitsch in Konstantinopel,**

bei

**Carl Wysianowski in Breslau.**

1) Aechte Cachemir-Shawls und Tücher, à 20 bis 400 Dukaten; 2) asiatische und Bagdad-Tücher à 2 bis 10 Dukaten; 3) ostindische wollene und seidene Kleiderzeuge; 4) die modernsten Umhänge-Tücher mit Gold gestickt; 5) ächten Sultan-Tabak, geschnitten und ungeschnitten, so wie Cigarren aus Rumelien; 6) ächten schwarzen China-Thee; 7) türkische Pfeifenköpfe und Röhre; 8) türkisches Rosenöl und Balsam de Meca und verschiedene Parfümerien; 9) allerhand türkische Fußbekleidung für Herren und Damen; 10) türkische Näh- und Strickseide; 11) Confituren aus Konstantinopel.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstraße Nr. 39 im 1sten und 2ten Stock, R. Schultze.

## Damen-Putz,

nach den neuesten Modellen, empfiehlt zur gütigen Beachtung und zu sehr billigen Preisen:

Die Damenputz-Handlung der

**Christiane Dunker,**
Riemerzeile Nr. 16, eine Stiege hoch.

Auch werden daselbst anständige Mädchen zum Lernen baldigst angenommen.

Zwei neben einander liegende geräumige Locale, welche bisher als Brauerei und Schankstube benutzt wurden und sich sowohl zu Niederlagen als auch zu Werkstätten, für große Räume erfordernde Gewerbe, ganz vorzüglich eigenen und sich auf einer belebten Straße in Breslau befinden, sind zu vermiethen und nöthigenfalls gleich zu beziehen. Die dazu gehörende, aus 4 Piecen bestehende abgeschlossene Wohnung kann auch getrennt werden. Das Nähere in Breslau am Ringe Nr. 52 im Gewölbe.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Donnerstag den 8. d. M., ladet hiermit höflichst ein Casperke, Mathiasstraße Nr. 81.

## Großes Concert

findet heute und alle Mittwoche im Saale zur goldenen Sonne am Oderthore statt; das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anfang 6 Uhr. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Schmidt, Coffetier.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen: Ohlauer Straße Nr. 78, eine Stiege hoch.

Ein leer stehendes Zimmer mit Kabinet, vorn heraus im 2ten Stock, ist mit auch ohne Meubles sogleich zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 17.

☞ Karlsplatz Nr. 1 im Gewölbe werden Flaschen gekauft.

**Fußteppichzeug à 2 Sgr. die Elle,**
**Fries „ 4 — —**
**verkauft die Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.**

### Angekommene Fremde.

Den 5. Novbr. Rautenkranz: Hr. Graf v. Strachwitz a. Gr. Stein. Hr. Graf v. Schaff-Gotsche a. Wildschütz. Fräulein v. Hacke u. Fräulein v. Woyrsch aus Steinau. — Weiße Adler: Hr. Stadtpfarrer Harbig u. Hr. Badearzt Dr. Wannerth a. Landeck. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Wodzicki a. Krakau. Hr. Gutsb. v. Budziszewski a. Guswitz. — Gold. Löwe: Hr. Justiziarius Bleisch a. Strehlen. Hr. Geistlicher Schettler a. Wartha. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski u. Fr. v. Szoldrska a. Pakoslaw. Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtm. Gottschling a. Kleschwitz. Hr. Insp. Brand a. Kunern. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Niemojowski a. Sliwniki. Hr. Oberförster Friese a. Proskau. — Deutsche Haus: Hr. Tonkünstler Botgorschek a. Wien. HH. Kaufl. Helbig u. Hr. Apoth. Schuster a. Hirschberg. Hr. Hauptm. v. Ledebur a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Krakauer a. Steindorf. Hr. Kaufm. Altmann aus Leobschütz. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. v. Köckritz a. Mondschütz. Hr. Oekonom Schultz a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Lieut. Bauch aus Landeshut. Hr. Kaufm. Zobel a. Kempen.

Privat-Logis: Am Ringe 19. Hr. Stadtrichter Schulz a. Pitschen. Basteigasse 6. Hr. Fabrik-Inspector Aulich a. Liegnitz. Ritterplatz 11. Hr. Apoth. Kleiber a. Pol. Lissa. Neumarkt 48. Hr. Auskultator Vogel a. Reichenbach. Albrechtsstr. 39. Hr. Aktuarius Geyer a. Landeshut.

## Getreide-Preise.

Breslau, den 6. November 1838.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 2 Rtlr. 12 Sgr. — Pf. | 2 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf. | 2 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf. |